MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 147. Dienstag den 28. Juni 1842.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 50 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesischen Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Ueber den unmäßigen Genuß des Branntweins und die Mittel, diesem Uebel zu steuern. 2) Können die Ferien der Volksschullehrer mit Beschlag belegt werden. 3) Korrespondenz aus Liegnitz, Sagan, Landeck, Gleiwitz. 4) Tagesgeschichte.

An die geehrten Zeitungsleser.

Die verehrlichen bisherigen Abonnenten der Breslauer Zeitung und die erst hinzutretenden Theilnehmer derselben, so wie die der Schlesischen Chronik, werden ersucht, die Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate Juli, August, September möglichst zeitig zu veranlassen. — Der vierteljährige Pränumerationspreis, einschließlich des gesetzlichen Zeitungs-Stempels, beträgt für beide Blätter: Einen Thaler und zwanzig Silbergroschen, für diejenigen der verehrlichen Abonnenten, welche die Breslauer Zeitung ohne die Schlesische Chronik zu halten wünschen, beträgt derselbe einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen. Auch im Laufe des Vierteljahres bleibt der Preis derselbe, aber es ist dann nicht unsere Schuld, wenn den später sich meldenden Abonnenten nicht alle früheren Nummern vollständig nachgeliefert werden können.

Die Pränumeration und Ausgabe beider Blätter, oder der Zeitung allein, findet für Breslau statt:

In der Haupt-Expedition, Herrenstraße Nr. 20.
In der Buchhandlung der Herren Josef Max und Komp., Paradeplatz, goldene Sonne.
In der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn C. Weinhold, Albrechtsstraße Nr. 53, im ersten Viertel vom Ringe.
Im Anfrage- und Adreß-Büreau, Ring, altes Rathhaus.
In dem Verkaufslokal des Goldarbeiters Herrn Karl Thiel, Ohlauerstraße Nr. 16.
In der Tabakhandlung der Herren Schwarz u. Comp., Nikolaistraße Nr. 69, im grünen Kranz.
In der Handlung des Herrn F. A. Hertel, Ohlauerstraße Nr. 56.
— — — — — Johann Müller, Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße.
— — — — — August Tietze, Neumarkt Nr. 30, in der heil. Dreifaltigkeit.
— — — — — A. M. Hoppe, Sandstraße im Fellerschen Hause Nr. 12.
— — — — — C. A. Sympher, Matthiasstraße Nr. 17.
— — — — — J. F. Stenzel, Schweidnitzerstraße Nr. 36.
— — — — — Gustav Krug, Schmiedebrücke Nr. 59.
— — — — — Karl Karnasch, Stockgasse Nr. 13.
— — — — — Gotthold Eliason, Reusche Straße Nr. 12.
— — — — — Sonnenberg, Reusche Straße Nr. 37.
— — — — — Guse, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 5.
— — — — — Heinrich Kraniger, Carlsplatz Nr. 3.

Die auswärtigen Interessenten belieben sich an die ihnen zunächst gelegene Königl. Post-Anstalt zu wenden.

Da die Schlesische Chronik zunächst im Interesse der geehrten Zeitungsleser gegründet worden, so kann die Ausgabe einzelner Blätter derselben nicht stattfinden. Wer jedoch auf dieselbe ohne Verbindung mit der Zeitung zu abonniren wünscht, beliebe sich hier Orts direkt an die Haupt-Expedition und auswärtig an die wohllöblichen Postämter zu wenden. Der vierteljährige Abonnementspreis ist dann zwanzig Silbergroschen.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Inland.

† Berlin, 23. Juni. Bekanntlich wird der Austritt des Herrn v. Rochow aus dem Ministerio des Innern von Niemand lebhafter beklagt als von seinen unmittelbaren Untergebenen, die ihn, wie man allgemein hört, in hohem Grade lieben und verehren. Sehr bezeichnend für dies Verhältniß ist das Schreiben, worin der Minister v. Rochow von seinen Räthen Abschied nimmt. Da der Inhalt desselben für Schreiber und Empfänger gleich ehrend ist, so besorge ich nicht, daß man es für eine Indiscretion halten werde, wenn ich den Zufall, der mir heute eine Abschrift dieses Schreibens verschafft hat, dazu benutze, den Inhalt desselben hier mitzutheilen. Das Schreiben lautet:

„Des Königs Majestät haben auf meinen allerunterthänigsten Antrag mich von der Leitung des Ministerii des Innern und der Polizei zu entbinden und den Herrn Grafen von Arnim zu meinem Nachfolger zu bestimmen geruht. Nach der mir Allerhöchst überlassenen Vereinbarung mit meinem Herrn Amtsnachfolger wegen Uebergabe der Geschäfte, hat der Herr Graf v. Arnim auf meinen Wunsch sich entschlossen, die Leitung des Ministerii am 16. d. M. zu übernehmen, und ich scheide daher mit diesem Tage aus meiner bisherigen Wirksamkeit. Indem ich die Herren Räthe des Ministerii hiervon in Kenntniß setze, habe ich es vor Allem zu beklagen, daß der angegriffene Zustand meiner Gesundheit mir nicht gestattet, Ihnen diese Eröffnung mündlich zu machen, und in Ihrem Kreise Abschied von den langgewohnten Geschäften nehmend mit meinem Lebewohl auch den Ausdruck meines Dankes und meiner Wünsche für die Zukunft zu verbinden. — Die Jahre, die mich an Ihrer Seite gesehen haben, haben der Ereignisse viele und bedeutende, frohe und betrübende gebracht. Groß sind die Anforderungen gewesen, die in denselben an die Geschäftsverwaltung gemacht worden; um zu genügen, habe ich Ihnen dauernde Anstrengungen zumuthen, von Ihrem Eifer größere Leistungen erwarten müssen, als sie bloße Gewissenhaftigkeit in Erfüllung der Pflichten zu fordern berechtigt gewesen wäre. Mit Genugthuung darf ich Ihnen nachrühmen, daß Sie hinter meinen Erwartungen nicht zurückgeblieben sind. Aber mit tiefer Bewegung erinnere ich mich dabei an die vielen Beweise aufrichtigster Hingebung und persönlicher Ergebenheit, die mir während der Zeit meiner Verwaltung von Ihnen zu Theil geworden sind. Für sie vor Allen bewahre ich in meinem Herzen eine unvergängliche wohlthuende Erinnerung. Sie sind mir eben so theuer als Zeichen Ihrer Achtung, wie als Beweise einer Berufstreue, die dem Vaterlande auch ferner mit Freuden alle Kräfte widmen wird. Nehmen Sie, meine Herren Räthe, meinen aufrichtigsten und herzlichsten Dank dafür, daß ich mit solcher Erinnerung von Ihnen scheiden kann. Erhalten Sie, was wir gemeinsam geschaffen, mit der Liebe, die es hervorgerufen hat. Ich wünsche meinem Herrn Amtsnachfolger nichts herzlicher, als daß er die gleiche treue Unterstützung bei Ihnen finde, die Sie nicht aufgehört haben mir zu widmen, und mir selbst nichts angelegentlicher, als ein ehrenvolles Andenken in Ihrem Gedächtniß und einen Platz in Ihrem Herzen.

Berlin, den 12. Juni 1842.

(gez.) von Rochow."

Berlin, 25. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, die Annahme: dem General-Lieutenant du Moulin, Kommandanten der Bundes-Festung Luxemburg, des ihm von des Königs der Niederlande Majestät verliehenen Großkreuzes des Ordens der Eichenen-Krone; so wie dem Förster Klimisch zu Neuendorf, Regierungs-Bezirk Magdeburg, der Königl. Hannoverschen Kriegs-Denkmünze, zu gestatten. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Ober-Landesgerichts-Assessor Bünte zu Rees den Charakter als Land- und Stadtgerichts-Rath; so wie dem Assessor Westermann bei dem Fürstlichen Gerichte der Herrschaft Broich den Charakter als Justizrath beizulegen; und den Land- und Stadtrichter Bönisch in Gleiwitz zum Kreis-Justizrath für den Tost-Gleiwitzer Kreis zu ernennen.

Dem Kaufmann Peter Morbotter zu Blindinghausen, im Kreise Lennep, ist unter dem 23. Juni 1842 ein Patent auf die alleinige Anfertigung einer durch Beschreibung und Modell dargestellten, mit einem für neu und eigenthümlich anerkannten Hieb versehenen Vorfeile auf Fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Abgereist: Der General-Major in der Suite Sr. Majestät des Königs, von Below, nach England.

* Berlin, 25. Juni. (Privatmitth.) Seit der erfolgten Abreise unseres Regentenpaares herrscht sowohl hier, als in Potsdam, eine tiefe Stille, die sich noch vermehren dürfte, wenn der Hof nach der Rheinprovinz gegangen sein wird. Von der sämmtlichen Königl. Familie haben wir uns jetzt nur in der Hauptstadt der Anwesenheit des Prinzen und der Prinzessin Carl zu erfreuen, Höchstwelche wegen ihrer großen Leutseligkeit beim Publikum sehr beliebt sind. — Die Sitzungen des Staatsraths sind in dieser Woche geschlossen worden, und die Mitglieder desselben werden nun 2 Monate lang ihren anderweitigen Berufsgeschäften und ihrer Erholung leben können, da vor dem Anfange des Herbstes die Berathungen nicht wieder beginnen möchten. — Nach einem Beschlusse des Staats-Ministeriums sollen

den Beamten bei ihrer Pensionirung künftig auch die Jahre als Dienstzeit angerechnet werden, während welcher sie vor ihrer definitiven Anstellung auf Diäten beschäftigt gewesen sind. Diese milde und gerechte Bestimmung wird gewiß auf die bei den Behörden als Hilfsarbeiter angestellten Beamten einen günstigen Eindruck machen. — Am gestrigen Johannistage waren die hiesigen Freimaurerlogen von Mitgliedern überfüllt, um diesen Tag feierlich und heiter zu begehen. Allgemein bedauerte man, daß der Prinz von Preußen, als erhabener Protektor der Landeslogen, an den verschiedenen Festlichkeiten nicht Theil nehmen konnte, da Höchstderselbe sich bekanntermaßen auf der Reise nach Petersburg befindet. — Der neue Theater-Intendant, Herr v. Küstner, bringt täglich immer mehr Ordnung in das Theaterwesen, welches zwar dem Theaterpersonale nicht sehr zuzusagen scheint, aber dem Publikum um so mehr gefällt, da nur das Interesse desselben dabei wahrgenommen wird. Dem Vernehmen nach, will Herr v. Küstner einige Abänderungen im Opernhause vornehmen lassen, damit die Zuschauer für ihr Geld in den Parquetlogen künftig bequemer sitzen und besser sehen. — An unserer Börse blieben die Staatsschuldscheine gesucht. In Eisenbahn-Aktien beschränkte sich der Umsatz nur auf einige Posten Düsseldorfer und Rheinische zu etwas besseren Coursen. Von ausländischen Fonds waren Polnische Litt. A., Schatz-Obligationen und Pfandbriefe zu höherem Course gut zu lassen.

Die Verwirrung in unseren Preß-Zuständen scheint jetzt den höchsten Grad ereicht zu haben. Während viele Provinzial-Zeitungen alle wichtigeren inneren Angelegenheiten auf eine freimüthige Art besprechen, werden die Zeitungen der Hauptstadt, deren Aufgabe es gerade sein müßte, alle Tagesfragen in ihrer allgemeinen Bedeutung aufzufassen und in einer für alle Provinzen gleich ersprießlichen Weise zu behandeln, in Bezug auf das Inland nach wie vor aufs strengste bevormundet, so daß ihnen nicht einmal gestattet wird, Aufsätze, welche in der Provinz das Imprimatur erhalten haben, nachzudrukken. Während ein Artikel, der hier nicht gedruckt werden darf, dort mit einigen Auslassungen und Abänderungen erscheint, wird er an einem dritten Orte unverkürzt in die Zeitungen aufgenommen. Während eine Zeitung aus einem Buche, das unter preußischer Censur erschienen ist, weitläufige Auszüge bringt, darf eine andere nicht einmal von seinem Inhalt berichten. Beispiele ließen sich zu Hunderten anführen; doch das wäre überflüssig, da alle jene Thatsachen eine nothwendige Folge der Censur sind. Das Wesen der Censur ist die Willkür, und wird es bleiben, so lange der Gedanke sich nicht nach der Elle abmessen, die Gesinnung sich nicht auf der Wagschale abwägen läßt. Das hat selbst Herr v. Rochow in dem Satze ausgesprochen, daß die Censur ihres singulären Charakters halber auf das ihr durch positive Gesetze angewiesene Gebiet streng begränzt werden müsse. Mit der gespanntesten Erwartung sehen wir daher dem neuen Preßgesetz entgegen, dessen Berathung, wie man erzählt, in kurzer Zeit vollendet sein wird, von dessen Inhalt aber, wie dies bei allen in der letzten Zeit erschienenen Gesetzen der Fall gewesen ist, noch nicht das Geringste verlautet. Ob es nicht besser gewesen wäre, wenn man den Entwurf, bevor man ihn dem Staatsrath zur Berathung vorlegte, publicirt und die Wünsche und Ansichten aller Gebildeten im Volk vernommen hätte, mag jetzt dahin gestellt bleiben; die Sache ist einmal nicht zu ändern, und es bleibt für jetzt nichts übrig, als das Beste zu hoffen. Das aber läßt sich auch jetzt ohne große Prophetengabe vorhersagen, daß das neue Gesetz das oben erwähnte Uebel wohl vermindern, jedoch keineswegs ganz aufheben wird. Denn da es ohne Zweifel die Censur beibehält, so kann es uns, in welcher Form diese auch erscheine, vor der Willkür nicht bewahren. Das vermag nur die Preßfreiheit. Es ist merkwürdig, wie wenig Freunde auch unter denjenigen Leuten, die jede andere Art von Freiheit wünschen, die Preßfreiheit hat, sie, die im Grunde nichts weiter ist, als die Denkfreiheit. Denn die Erlaubniß, in der Einsamkeit einem Gedanken nachhängen zu dürfen, eine Erlaubniß, die der Mensch zu allen Zeiten gehabt hat, die weder Tiberius noch Philipp II. den Leuten versagen konnte, diese wird man hoffentlich nicht Denkfreiheit nennen wollen. Um eine solche hätte der Marquis Posa nicht zu bitten brauchen, da jeder Spanier sie hatte. Zur Denkfreiheit gehört die Freiheit, den Gedanken mitzutheilen, auf welche Weise es sei, also auch durch die Presse; denn das Wesen des Gedankens ist die Allgemeinheit. Daß diese Freiheit, wie jede andere, gemißbraucht werden kann, ist klar; aber daraus folgt nicht, daß deshalb die Freiheit selbst vernichtet werden müßte. Ueberdies ist der Mißbrauch der Preßfreiheit zu ermitteln und zu bestrafen, das durch denselben angerichtete Uebel leichter wieder gut zu machen, der einmal bestrafte Sünder leichter zu überwachen, der Verstockte leichter ganz unschädlich zu machen, als in Bezug auf irgend eine andere Freiheit des Menschen möglich ist. Warum weichen wir also bei der Presse allein von den Grundsätzen ab, die in unserem ganzen öffentlichen Leben gelten? Oder verbinden wir etwa allen Leuten den Mund, weil sie auch Böses sagen können, fesseln wir allen die Hände, weil ab und zu Einer die Hand zum Stehlen oder zum Morden braucht? Und sollte der Deutsche nicht fähig und würdig sein, einer Freiheit, welche dem Portugiesen und dem Spanier, dem Franzosen und dem Engländer, dem Holländer wie dem Belgier, dem Norweger wie dem Schweden zu Theil geworden ist? (Kölner Ztg.)

Köln, 19. Juni. (Privatmitth.) Die Ernennung des Herrn Appellations-Präsidenten Schwarz zum Königlichen Kommissar bei der bevorstehenden Trierischen Bischofswahl hat in dem Regierungs-Bezirk Trier, wo Schwarz geboren ist, wie in dem gesammten Rheinlanden, wo sein langjähriges Wirken am höchsten Gerichtshofe, wie sein edler loyaler Bürger-Charakter allgemein bekannt ist, die lebhafteste Sensation erregt, und dadurch der Wahl, sie mag ausfallen wie sie wolle, Popularität gegeben. Als künftiger Bischof von Trier wird vorläufig Domherr Müller durch das Gerücht bezeichnet, der an Bildung wie edler Haltung auf der Höhe des Tages steht, und dabei um wahre religiöse Bildung wie um die religiöse Kunst die unbezweifeltsten Verdienste hat.

Koblenz, 22. Juni. Auf außerordentlichem Wege erfahren wir, daß gestern in der Morgenstunde $10\frac{1}{2}$ Uhr die Bischofswahl zu Trier vollführt und der Domkapitular und Dompfarrer Hr. Arnoldi durch Stimmeneinhelligkeit zum Bischof von Trier erwählt, diese Wahl sofort durch den Königl. Kommissarius Hrn. Appellationsgerichts-Präsidenten Schwarz, im Namen Sr. Majestät des Königs konfirmirt und darauf hin den in großen Massen anwesenden Gläubigen von der Dom-Kanzel herab verkündigt worden ist. (Moselztg.)

Posen, 24. Juni. Mit lautem Jubel begrüßen wir den heutigen Festtag, an welchem uns das hohe Glück zu Theil wird, unsern erhabenen allgeliebten König und Herrn zum ersten Male, seit die Krone Sein Haupt schmückt, in unserer Stadt zu empfangen. Herzinnige Freude bewegt jede Brust, und im festlichen Schmucke beeilt sich jeder Bürger, dem besten, edelsten der Fürsten die Beweise der tiefsten Ehrfurcht und treuesten Anhänglichkeit darzulegen. Prächtig ist unsere Stadt geschmückt; Ehrenpforten, Ehrensäulen, Tempel und Pyramiden erheben sich auf allen Plätzen und der Blumen heitere Zier prangt in reichen Gewinden an jeglichem Hause. Hand in Hand gehen die Vorsteher und Bürger der Stadt mit der hier versammelten Ritterschaft, um durch sinnige Anordnungen und heitere Feste den schönen Tag zu feiern, an dem es uns vergönnt ist, des theuern Herrschers segenbringendes Antlitz zu schauen. Mag immerhin in des Staates größern und reichern Städten der erhabene Monarch mit mehr Pracht begrüßt worden sein, — treuer und inniger, das fühlen wir, haben Ihm nirgends die Herzen entgegengeschlagen; denn nirgends hat Er sich mehr die Einwohner zu Liebe und Dank verpflichtet, als in unserer Provinz. Heil und Segen Ihm, dessen Milde und hohe Herrschertugenden alle seine Unterthanen gleichmäßig beglükken, und der jetzt die aufrichtigen Huldigungen unserer dankbaren Gesinnung gnädig aufzunehmen geruht hat.

Um drei Uhr Nachmittags trafen Se. Majestät unter dem Geläute aller Glocken und dem Donner der Festungs-Kanonen in einem glänzenden Postzuge bei der Ehrenpforte am Anfange der Berliner Straße ein und wurden von dem lauten Jubel der hier versammelten, ungeheuern Volksmenge freudig begrüßt. Auf den zu beiden Seiten der Ehrenpforte errichteten, mit großen Flaggenbäumen begrenzten Tribünen hatten mehr den 1500 Damen und Herren unserer Stadt im Festschmucke sich aufgestellt, um den allgeliebten König bei Seinem Eintritt in die Stadt zu bewillkommnen. Bei der Ehrenpforte empfingen den, in einem offenen Wagen fahrenden, von dem Minister, Grafen von Arnim, begleiteten Monarchen innerhalb eines Spaliers der festlich geschmückten Schützengarde der Ober-Bürgermeister Naumann an der Spitze des Magistrats und der Stadtverordneten-Vorsteher, Landgerichts-Rath Boy, an der Spitze der Stadtverordneten. Ihnen gegenüber hatten sich die evangelische Stadt-Geistlichkeit, die Deputirten der Kaufmannschaft, so wie eine Deputation der jüdischen Corporation mit dem Ober-Rabbiner in der Mitte, aufgestellt. Der Ober-Bürgermeister Naumann hielt folgende Anrede an Se. Majestät: „Ewr. Königl. Maiestät erhabenen Person nahen die Vorsteher und Vertreter der Stadt um Allerhöchst-Ihnen im Namen aller Einwohner das herzlichste, freudigste „Willkommen" zuzurufen. — Nicht zum ersten Male zwar begrüßen wir Ew. Majestät als unseren König, — denn es war uns gestattet, noch in den Tagen der tiefsten und gerechtesten Trauer uns Ewr. Majestät nahen zu dürfen; und an dem unvergeßlichen Tage der Erbhuldigung zu Königsberg haben auch wir uns um Allerhöchst-Ihren Thron gereihet —; aber zum ersten Mal wird uns die hohe Genugthuung, Ew. Majestät am eigenen Heerde als König zu begrüßen. Denn wohl gewährt es hohe Genugthuung, Demjenigen, dem wir so viel danken, den wir alle so hoch verehren, zeigen zu können, wie sehr wir uns durch Seinen Besuch beglückt fühlen. — Nehmen Ewr. Majestät die Zeichen unserer Liebe und Verehrung gnädigst auf!"

Hierauf geruhten Se. Majestät zu erwiedern: Sie seien sehr überrascht über den wahrhaft festlichen Empfang, und obgleich Sie eigentlich den Wunsch gehabt, daß dergleichen Festlichkeiten nicht stattfinden mögen, so könnten Sie doch, was so herzlich geboten werde, nicht anders als recht herzlich annehmen. — Nachdem Se. Majestät noch einige huldvolle Worte an die Vorsteher der städtischen Behörden gerichtet, fuhren Allerhöchstdieselben unter Begleitung einer festlichen, mit „Heil Dir im Siegerkranz" einfallenden Musik durch die Ehrenpforte in die Stadt hinein. — Unter lautem Hurrah setzten Se. Majestät Ihren Weg durch die mit Blumen bestreuten und mit Fahnen, Laub- und Blumen-Gewinden reich geschmückte Berliner Straße, beim Theater vorbei nach dem Wilhelmsplatze fort. An beiden Seiten der Straße waren in langer Linie die Gewerke im Fest-Anzuge mit fliegenden Fahnen, blumenbekränzten Stäben und den Gewerks-Attributen aufgestellt und riefen dem theuern Herrscher ihr Lebehoch jubelnd entgegen. Dann ging der Zug quer über den Wilhelmsplatz durch eine Doppelreihe von Flambeau's und die hier errichtete schöne, mit Blumen geschmückte Kolonnade nach der prächtigen Ehrensäule auf der Mitte dieses herrlichen Platzes. Se. Majestät fuhren darauf, von dem Klange der hier aufgestellten Musikchöre begleitet, quer über die Wilhelmsstraße durch die Neue Straße, über den alten Markt nach dem Regierungsgebäude, wo Allerhöchstdieselben von dem kommandirenden General, General der Infanterie von Grolman, der Generalität und sämmtlichen Stabsoffizieren, den Civilbehörden, von dem Erzbischof mit dem gesammten Dom-Kapitel, von der höhern evangelischen Geistlichkeit, den städtischen Behörden, so wie den zahlreich versammelten Ständen der Provinz ehrerbietigst empfangen wurden. Se. Majestät hatten die Gnade, sich die Anwesenden einzeln vorstellen zu lassen und an mehrere derselben huldreiche Worte zu richten.

Se. Majestät begaben sich darauf zur Tafel, zu welcher Allerhöchstdieselben die Chefs unserer Behörden und eine große Anzahl der hier versammelten Landstände und anderer angesehener Männer zu befehlen geruht hatten. Alle Plätze und Straßen, welche der Zug berührte, waren mit Laubgewinden, Teppichen, Fahnen und Blumen-Kränzen aufs festlichste geschmückt, und überall hatten sich die Einwohner der Stadt in gedrängten Schaaren versammelt, um den theuern Landesvater möglichst in der Nähe zu sehen. Alle Fenster waren mit geschmückten Damen angefüllt und selbst auf den Dächern hatten viele Schaulustige sich einen Platz gesucht, von wo herab sie ihr donnerndes Hurrah in die Lüfte erschallen ließen.

Die prachtvolle, vom Stadtbaudirektor Freter erbaute Ehrenpforte am Berliner Thor nimmt die ganze Breite der Berliner Straße ein und erhebt sich zu einer Höhe von beinahe 50 Fuß. Sie besteht aus einem großen prächtigen Haupt-Portal und zwei kleinern Seitenbogen, die reich und geschmackvoll mit Blumenkränzen, Laubgewinden und Festons verziert sind. Der große Bogen wird von zwei mächtigen, reich mit Arabesken auf Pompejanisch-rothem Grunde, und oben mit Rüstungsdekorationen in den Preußischen und Baierschen Farben, verzierten Pfeilern begränzt, auf deren jedem, zwischen Fahnen mit den Preußischen, Baierschen und den Provinzial-Farben, eine geflügelte Viktoria steht, mit Kränzen und Palmen andeutend: „durch Frieden zum Sieg." In der Mitte über dem Bogen des Hauptportals befindet sich eine mit Blumengewinden u. Flambeaus verzierte Säulenstellung, in deren mittelstem Felde das große Königliche Wappen und in den beiden Seitenfeldern das Wappen der Stadt und des Großherzogthums Posen prangen. Auf der Rückseite erblickt man im Mittelfelde den verschlungenen Namenszug Ihrer Majestäten des Königs und der Königin. In einem Friese, welcher durch das Portal geht, sind zwischen Festons in den Mittelpfeilern die Preußischen Adler auf Goldgrund, und in den kleinern Nebenpfeilern, welche die Seitenbogen begränzen, der neue für Kunst und Wissenschaft gestiftete Orden „pour le mérite" angebracht. Die Seitenpfeiler tragen zwei mächtige Kandelaber, die durch Festons mit den Hauptpfeilern verbunden sind. Ueberhaupt ist das Ganze reich mit Kränzen und Laubzügen geschmückt und gewährt in seiner Farbenpracht, namentlich Abends bei einer Beleuchtung von tausend farbigen Flammen, einen zauberischen Anblick. Den Hauptbogen selbst umgiebt ein mit Palmen schön verzierter Sternenkranz, über welchem auf jeder Seite zwei Genien mit angemessenen Emblemen schweben, und unter dem eine reich dekorirte, mit Laubzügen und Festons verbundene Königskrone prangt. Ueber der Mitte der ganzen Ehrenpforte, gleichsam das Ganze krönend, erhebt sich an 70 Fuß hoch ein mächtiger Flaggenbaum mit einer großen Preußischen Fahne. — Mitten auf unserm großen und schönen Wilhelmsplatze erhebt sich eine, ebenfalls von Hrn. Freter erbaute, majestätische, fast 50 Fuß hohe Ehrensäule, dorischer Ordnung, zu beiden Seiten von halbkreisförmigen Kolonaden umgeben. Der Schaft der Hauptsäule ist mit einem steigenden Laubgewinde auf rothem Grunde nebst Kränzen und Bändern dekorirt und dergestalt zur Beleuchtung eingerichtet, daß die Lampenreihen gewissermaßen erleuchtete Säulenkandelirungen bilden. Auf den vier Ecken des Kapitals sind preußische Adler angebracht, Festons in

den Schnäbeln haltend, und auf der Mitte erhebt sich eine mit 3 Sternen zwischen Blumengewinden verzierte Pyramide, auf deren Spitze eine reich dekorirte und vergoldete Königskrone prangt. Die Kolonnade selbst ist mit Blumenvasen, Festons und Kränzen reizend ausgeschmückt. Die Durchfahrt zwischen der Kolonnade neben der Säule vorbei ist durch große Flaggenbäume markirt, im Anschluß an eine Doppelreihe von Flambeaus, die mit Laubzügen verbunden, den Fahrweg über den Wilhelmsplatz begränzen. — Mitten auf dem Sapieha-Teiche ist eine gothische achteckige Pyramide erbaut, deren durchbrochene, transparente Flächen mit buntfarbigen Malereien dekorirt sind, und die auf ihrer Spitze eine prachtvolle gothische Blumenkrone trägt. — Unser herrliches Rathhaus ist von oben bis unten mit Blumengewinden und Festons geschmückt. Im Mittelbogen prangt der Namenszug Ihrer Majestäten des Königs und der Königin, und darüber die Königliche Krone unter einem Sternenkranze. Auf der Spitze des Hauptthurms, des höchsten in Posen, flattern zwei mächtige, mit preußischen Adlern geschmückte Fahnen, und auf den beiden Seitenthürmen vier Flaggen paarweise zusammengestellt, mit den Preußisch-Baierschen (Adler—Löwen) und dem Preußisch-Posenschen (Adler—Friedenskranz von Rosen, Aehren und Kornblumen) Wappen dekorirt. Vor dem Hauptportal des Rathhauses erheben sich zwei mächtige Flaggenbäume. — Mitten auf der Wallischeier Brücke gewährt eine schöne Gruppirung von Mastbäumen, die mit buntfarbigen Flaggen und Wimpeln reich dekorirt, mit Festons und Kränzen verbunden und mit einem großen Anker ausgeschmückt sind, dem Auge einen überraschenden, herrlichen Anblick; symbolisch zugleich dem allgeliebten Herrscher eine glückliche Seefahrt verheißend. Zu beiden Seiten der Brücke ist der Fluß mit Schiffen bedeckt, die mit Festflaggen und Blumengewinden in malerischen Verschlingungen reich ausgeschmückt sind. — Vor dem Hauptportal des Landschaftsgebäudes überrascht das Auge ein prachtvoller zeltartiger Vorbau mit purpurroth und weiß gestreifter Bedeckung, dessen vier mit Laubzügen verzierte Hauptpfeiler geflügelte Viktorien tragen, und dessen purpurfarbene Seitendrapperie mit silbernen Kandillen reich besetzt ist. Ueber dem Vorbau, von dem großen Balkon des Gebäudes auslaufend, sind drei perspektivisch konstruirte Lauben angebracht, die einen reizenden Anblick gewähren. — In der Judenstraße hat die jüdische Corporation, um auch ihrerseits die Gefühle der Anhänglichkeit und Treue gegen den vielgeliebten Monarchen an den Tag zu legen, einen großen prächtigen Triumphbogen, in dessen Mitte die Büste Sr. Majestät in reicher Umkränzung prangt, errichtet. Zwei Friedensgenien schweben über dem Königlichen Bilde, an dessen Seiten das preußische und das bairische Wappen in glänzendem Farbenschmucke hervortreten. Darüber liest man in Transparentschrift die Worte: „Mein Volk sei mannigfach, doch Eins!"

Abends beehrten Se. Majestät eine aus mehr als 500 Personen bestehende Gesellschaft bei dem Hrn. Erzbischof v. Dunin mit Ihrer Gegenwart und geruhten die dort versammelten Damen sich vorstellen zu lassen. Erst gegen 11 Uhr verließen Se. Majestät das Erzbischöfliche Palais und nahmen bei der Rückfahrt einen Theil der erleuchteten Stadt in Allerhöchsten Augenschein. Die ganze Stadt ward schon mit einbrechender Dunkelheit auf eine so glänzende Weise erleuchtet, daß man wohl nicht leicht eine prachtvollere Illumination gesehen haben dürfte. Alle Häuser bis in die entferntesten Vorstädte hinein waren mit farbigen Lampen und transparenten Bildern bedeckt, so daß die ganze Stadt einem Flammenmeere glich. Namentlich gewährten die prachtvolle Ehrenpforte am Berliner Thor, die große Ehrensäule auf dem Wilhelmsplatze, und der Triumphbogen in der Judenstraße, die mit Tausenden von Lampen besäet waren, einen wahrhaft magischen Anblick; eben so die lange Doppelreihe von Flambeau's auf dem genannten Platze, so wie die glänzende Erleuchtung sämmtlicher Bäume in unserer, an Alleen so reichen Stadt; dann der wunderschöne Tempel auf dem Sapiehateiche, auf dem zugleich ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt wurde; ferner unser ehrwürdiges Rathhaus, das vom Fuß bis zur höchsten Spitze des Thurms eine Flammenmasse zu sein schien, und auf dessen oberster Galerie andauernd eine sonnenhelle bengalische Flamme brannte, während von Zeit zu Zeit Hunderte von Leuchtkugeln im prachtvollsten Strahlenkranze zur Erde herabströmten. Endlich prangten noch mehrere Kirchen, öffentliche und Privatgebäude in der glänzendsten Erleuchtung und Ausschmückung mit Festons, Blumen, Inschriften, Transparents und den Statuen des geliebten Herrschers. Vor Allen verdient jedoch noch der Dom genannt zu werden, dessen Hauptfacade im Glanze von 5000 Lampen strahlte, so wie der erzbischöfliche Palast, der durch die Masse der ihn bedeckenden Flammen einem Zauberschlosse glich. Durch alle Straßen der Stadt und Vorstädte, die sämmtlich durch Laubzüge und Blumenkronen in laubenartige Prachtalleen verwandelt waren, wogten bis tief in die Nacht hinein zahllose fröhliche Menschenschaaren, und überall hörte man von der erfreuten Menge dem Edelsten der Monarchen ein Lebehoch nach dem andern bringen. Das schönste Wetter begünstigte diesen unvergeßlichen Tag.

Se. Durchlaucht der Fürst Boguslaw Radziwill sind von Berlin, Se. Excell. der Gen.-Lieutenant und Kommandeur der 9. Division, von Lützow, von Glogau, Se. Exc. der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien, von Merckel, von Breslau hier angekommen. — Im Gefolge Sr. Maj. des Königs sind von Berlin hier angekommen: Seine Exc. der General der Infanterie und General-Adjutant von Luck, der General-Major und General-Adjutant von Neumann, der Major und Flügel-Adjutant Graf von Solms, der Major und Flügel-Adjutant von Bonin, der Leibarzt Dr. Grimm.

(Posener Ztg.)*)

Deutschland.

Wiesbaden, 21. Juni. Gestern Nachmittag fand die Vermählung der Prinzessin Maria zu Nassau mit des regierenden Fürsten zu Wied Durchlaucht zu Bieberich im Rondel des dortigen Schlosses statt.

Leipzig, 17. Juni. Die Berufung an v. Savign 's Stelle nach Berlin ist nun von unserm Professor des Pandektenrechts, Hofrath G. F. Puchta angenommen worden, der zu den Koryphäen der historischen Richtung gehört, auch die seinem berühmten Vorgänger zugeschriebene christliche Anschauungsweise theilt. Er bezog hier den höchsten fixen Gehalt, nahe an 3000 Thaler. Auf dem von Hegel geleiteten Nürnberger Gymnasium gebildet und von ihm in die Philosophie und das Naturrecht insbesondere eingeführt, trat er später in München in nahe Beziehung zu Schelling und wurde ein inniger Geistesverwandter von Stahl. Für die Berliner Universität wird sein Auftreten daher eigenthümliche Bedeutsamkeit bekommen. (A. Z.)

Aus dem Luxemburgischen, 15. Juni. Mehrere Mitglieder der Landstände hatten den Antrag gestellt, in der Antwort auf die Thronrede zu äußern, daß das Land in Betreff des Zollvereins seht beunruhigt sei, was aber von der Majorität als unbegründet von der Hand gewiesen ward. Auch die Handelskammer läßt nicht ab, bei jeder Gelegenheit ihre Unzufriedenheit mit dem Zollanschluß an den Tag zu legen. — Man will bemerkt haben, daß der König Großherzog während seiner ganzen Anwesenheit keinen preußischen Orden trug, wogegen stets der französische auf seiner Brust prangte, und zwar schon beim Einzug, an welchem Tage doch noch kein Franzose zu sehen war. An die französischen Adjutanten hat Se. Maj. ebenfalls Orden verliehen. (Oberd. Z.)

Oesterreich.

Wien, 24. Juni. (Privatmitth.) Dienstag war bei Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Metternich große Soirée, wobei sich die aus Florenz anwesenden Fürsten Poniatowsky, so wie der berühmte Donizetti produzirten. Die Gesellschaft war ausgezeichnet und schien hoch erfreut über die Leistungen der vornehmen Dilettanten. — Die magistratualischen Sammlungen für die verunglückten Abgebrannten in Hamburg sind nun beendiget und ergiebiger ausgefallen, als man nach dem eigenen Unglück im Vaterlande, wo die Noth näher liegt, erwartet hatte. — Die Ungarischen Journale geben nun mit großer Freimüthigkeit die Details der in Agram vorgefallenen Exzesse bei Gelegenheit der Congregations-Versammlung. Man sieht daraus, daß sowohl die katholische als auch illyrische Partei aus lauter Edelleuten bestand. Einige Korrespondenten bemerken dies als besonders rügend. — Der neu ernannte Banus von Croatien, Graf Haller, bereitet sich zur Abreise. — Im August soll die Wahl eines griechischen Erzbischofs von Carlowitz, der die Primatur über die griechischen Gemeinden ausübt, und dessen Stelle seit $1^1/_2$ Jahren unbesetzt ist, stattfinden. Die Bischöfe haben das Wahl- und Se. Maj. der Kaiser das Bestätigungs-Recht. — Aus allen Theilen der Monarchie lauten die Berichte in Hinsicht einer gesegneten Getreide-Ernte sehr erfreulich. — Vorgestern ist Se. K. Hoheit der Erzherzog Palatinus aus Ofen hier eingetroffen. Er wird 4 Wochen hier verweilen. Se. K. Hoheit der Erzherzog Carl geht einer Bitte seines vielgeliebten Sohnes, des Erzherzogs Friedrich zufolge, Samstag mit seiner Familie nach Triest ab, um bei Pirano den See-Evolutionen der vom Erzherzog Friedrich befehligten Fregatte, auf welcher derselbe seine Excursion nach Gibraltar, Lissabon, England und Holland macht, beizuwohnen. Binnen 14 Tagen wird Se. K. Hoheit der Erzherzog Carl zurück sein. Er wird auf der Rückreise seine durchlauchtige Tochter, die Erzherzogin Marie, zum ersten Mal nach Venedig führen. Das Gefolge besteht aus 9 Wagen.

Großbritannien.

London, 21. Juni. Der König und die Königin der Belgier sind gestern Abend im Buckingham-Palast angekommen, wo sie von der Königin Victoria, dem Prinzen Albrecht und der Herzogin von Kent empfangen wurden. Es war gerade der Jahrestag der Thronbesteigung Ihrer Majestät, der durch Glockengeläut, Aufstecken der königlichen Standarte auf den Kirchthürmen und öffentlichen Gebäuden, so wie durch Abfeuerung doppelter königlicher Salven im Park und im Tower, gefeiert wurde. Am letzten Donnerstag war großer Circle bei der Königin, und es wurden Ihrer Majestät unter anderen Fremden der französische Botschafter in St. Petersburg, Baron von Barante, der russische General Buturlin, der preußische Capitain von Orlich, der bekanntlich zur britischen Armee in Indien abgeht, und der Expräsident von Mexiko, General Bustamente, vorgestellt. Am Abend vorher hatten die Königin und Prinz Albrecht, in Begleitung des Grafen Mensdorf und seiner Söhne, den Herzog und die Herzogin von Sutherland in Stafford-House mit einem Besuch beehrt und ein Diner daselbst angenommen. Der Herzog, die Herzogin und der Erbprinz von Sachsen-Meiningen haben die verwittwete Königin auf der Insel Wight begleitet, wo Letztere einige Zeit verweilen wird, da die Aerzte ihr den Gebrauch der Seebäder angerathen haben.

Bekanntlich hat das Ministerium den Ausfuhr-Zoll auf Steinkohlen, den es in dem neuen Tarif auf 4 Sh. festsetzen wollte, in Folge der dringenden Vorstellungen, die dagegen von Seiten der Eigenthümer der Kohlen-Minen gemacht wurden, auf 2 Sh. für grobe Seekohlen und auf 1 Sh. für gesiebte Kohlen heruntergesetzt. Ein wesentlich mitwirkender Grund zu dieser Reduction scheint auch der Umstand gewesen zu sein, daß die Dampfschifffahrts-Gesellschaften Kohlen-Niederlagen in fremden Ländern haben, die man nicht mit einer allzuschweren Abgabe belegen wollte. Der Betrag der Einnahme, die man von dem niedrigeren Zoll erwartet, wird zu 140,000 Pfd. angenommen, wogegen man von 4 Sh. Zoll 200,000 Pfd. erwartete. Als nun im Unterhause der Kanzler der Schatzkammer diesen reduzirten Zoll beantragte, erklärte sich Lord Howick überhaupt gegen jeden Ausfuhrzoll auf Kohlen, der, wie er behauptete, den in der Zunahme begriffenen Handel in diesem Produkt mit anderen Ländern zu vernichten drohe; nach einer langen Debatte ward indessen der vorgeschlagene Zoll mit 200 gegen 67 Stimmen angenommen. Auch die übrigen Artikel des Tarifs wurden hierauf genehmigt, und am folgenden Abend erhielt der Bericht darüber unter lautem Beifall von beiden Seiten des Hauses dessen Zustimmung. — Gegen den neulich von Herrn Ferrand gestellten Antrag, daß das Haus die Königin in einer Adresse ersuchen möge, eine Million Pfd. aus dem Staatsschatze zur Abhülfe der in den Fabrik-Distrikten herrschenden Noth zu bewilligen, hatte Sir R. Peel vorzüglich einzuwenden, daß derselbe ein verderbliches Beispiel bilden würde; verderblich würde er insbesondere dadurch werden, daß er das Gefühl der Verpflichtung zur Unterstützung der Bedrängten in denjenigen schwächen dürfte, welche denselben am nächsten ständen und daher die moralische Verpflichtung, ihnen zu helfen, vor allen Anderen hätte. Uebrigens, fügte der Minister hinzu, sei von dem Ertrage der angestellten Kollekte noch immer das Beste zu hoffen. Nach einigen Debatten wurde die Motion bekanntlich verworfen.

Frankreich.

Paris, 20. Juni. Es hatte heute in französischen Renten eine ganz außergewöhnliche Bewegung statt; Niemand konnte die eigentliche Ursache des Rückganges von 65 c. angeben, welcher in der 3pCt. Rente bis um $3^1/_4$ Uhr stattfand. Der geringe Wiederaufschwung, der beim niedrigsten Cours (79. 10) wieder eintrat, wurde durch eine Gewinnstrealisationen veranlaßt. Es heißt, enorme Verkäufe seien für Rechnung eines angesehenen Capitalisten bewerkstelligt worden, welcher besorgte, daß die bevorstehenden Wahlen einen noch stärkeren Fall der französischen Renten herbeiführen würden. Ferner waren wieder vage Gerüchte von einer Erkrankung des Königs verbreitet; man wollte wissen, die Reise des Königs nach Eu sei vertagt.

Die Totalzahl der Deputirten, die zu wählen sind, ist bekanntlich 459. Schon beläuft sich die Zahl der Candidaten, die bis jetzt aufgetreten sind auf 1500, so daß auf jedes Arrondissement im Durchschnitte mehr als drei Conkurrenten kommen.

Die Reise der königlichen Familie nach Eu ist wirklich vertagt. Es wird sogar behauptet, daß sie erst nach der Wahl statthaben werde.

---

*Paris, 21. Juni. (Privatmitth.) In einem der letzteren Artikel habe ich darauf hingewiesen, daß, außer den Legitimisten, kein Theil der Opposition einige Aussicht auf Erfolg habe, jene selbst nur auf Kosten dieser gewinnen können, und so gelangen wir denn zur Frage, ob auf diese Weise bloß das Verhältniß der dynastischen zu den antidynastischen Fraktionen in der neuen Kammer ein anderes, und somit das der gesammten Opposition zu der konservativen Partei dasselbe bleiben werde, oder ob auch der letztern ein Anwachs auf Rechnung der Linken und jenes Theils des linken Centrums, dessen Chef Herr Thiers ist, bevorstehe? Nach der hier ziemlich allgemein herrschenden Ansicht über das Endresultat des Wahlkampfes würde die gesammte Opposition ungefähr in demselben numerischen Verhältnisse in der neuen wie in der alten Kammer der konservativen Partei gegenüberstehen, wenn man aber die Gleichgültigkeit und Lauheit, womit man sich zur Schlacht vom 9. k. Mts. rüstet, wenn man die offenkundige Schwäche der Oppositionen, wenn man all die Elemente, welche diesmal mitwirken werden, und die wir früher entwickelt oder angedeutet

*) Die Posener Zeitung, aus welcher obige Nachrichten entlehnt sind, ist ebenfalls in einem prächtigeren Gewande erschienen. Red.

haben, mit in Erwägung und Berechnung bringt, so ist man zu der Annahme berechtigt, die konservative Partei werde einen mehr odee minder entschiedenen Sieg auf dem Wahlplatze davon tragen. Dieses Ergebniß ist um so wahrscheinlicher, als die Linke, die seit der Coalition durch anhaltende Schwenkungen und Zersplitterungen in fast unzähligen Fraktionen und Nüancen an Einheit, Kredit und Einfluß verloren, noch überdies mit so einer Verkehrtheit und Unredlichkeit in der Polemik wieder ihre Gegner zu Werke geht, welche offenbar beweisen, daß sie vom Selbstbewußtsein ihrer Ohnmacht gereinigt, vollends den Kopf und alles Gefühl, wir wollen nicht sagen für Ehre, doch wenigstens für parlementarische Schicklichkeit verloren hat. Für diese Behauptung ließen sich mehre Belege anführen, doch wollen wir uns einstweilen aus Rücksicht auf den beschränkten Raum mit einem einzigen begnügen. Seit 10 Jahren vertritt Herr Lefevre den 2ten Wahlbezirk von Paris, mit ihm den Kampf unter gewöhnlichen Umständen aufnehmen, wäre wenn gerade nicht eine Tollkühnheit, doch ein vergebliches Streben gewesen; ihn aber nach einer Session, worin er der einzige Held war, nach einer Session, worin die Linke fortwährend geschlagen und nur in einer einzigen Frage sich eines Sieges rühmte, eines Sieges, den sie, wie alle Welt weiß, eben jenem Herrn Lefevre dankte und für den sie seitdem nicht Liebes genug hatte, ihm nach solchen Vorgängen die Wahl bestreiten wollen, dazu gehört nicht mehr Tollkühnheit, sondern Verrücktheit und Verachtung alles parlamentarischen Anstandes, um nicht aller bonne foi zu sagen. Und wen stellt sie diesem Candidaten entgegen? einen Herrn Delangles, der zwar am Cassationshofe nicht unrühmlich bekannt, aber bisher eine politische Nullität geblieben ist. Nachdem der Vertreter des genannten Wahlbezirks mehre male über Hrn. Laffette, und selbst im Jahre 1839, wo die Linke in der Fülle ihres Ansehens und Entschlusses stand, den Sieg über seine Gegner davongetragen, wird ihm die Candidatur eines Mannes, dessen ganzes politisches Verdienst in dem Diplom besteht, daß das Comité Barrot ihm in bester Form ausgefertigt, nicht die geringste Unruhe um seinen Erfolg machen. Bei Bestreitung dieser, wie vieler anderer Wahlen, bewährt die Opposition gleichen Mangel an Tact, Gewandtheit, und Scham, und alle Berechnungen mußten zu Schanden werden, wenn ihre Reihen in der neuen Kammer nicht bedeutend gelichtet wären. Der Anwachs, den die conservative Partei auf Kosten der Linken und des oben bezeichneten linken Centrums zu hoffen hat, wird zwei verschiedenartige Elemente enthalten, einerseits jene Candidaten, die auf dem Wahlplatze von 1839 geblieben, d. i. die damals unterlegenen Freunde des Herrn von Molé, Mitglieder der ehemaligen 221, anderntheils jene Legitimisten, die der Julíregierung sich anzuschließen geneigt, und dieser der Unterstützung des Ministeriums bei den Wahlen gewiß sind. Ob und in wie fern diese zweideutigen, an der Seite einer vermehrten Schaar vollblutiger Legitimisten für die Julidynastie ein bedenkliches oder gar gefahrdrohendes Element sei, werden wir später zu untersuchen Anlaß haben.

** (Telegraphische Depesche.) Die offizielle Madrider Zeitung vom 17. enthält die Bildung eines neuen Ministeriums. General Rodil, Präsident und Kriegsminister; Graf Almadovar, Präsident des Senates, Staatsminister (des Aeußern); Zumalacarregui, (Bruder des verstorbenen berühmten Generals gleichen Namens), Senator, Justizminister; Ramon-Calatrava, Senator, Finanzminister; Capaz, Senator, Marineminister; Torrez-Salano, Minister des Innern. Die Kammern werden sich erst künftigen Montag (20.) versammeln".

Belgien.

Brüssel, 20. Juni. Vor seiner Abreise hat der König eine weitere Begnadigung gegen Vandermeeren und Consorten eintreten lassen, und zwar die gegen ihn und Vandersmissen verhängte Todesstrafe in die Strafe einer 20jährigen und dieselbe Strafe gegen Verpraet und Van Laethem in die einer 10jährigen Haft umgewandelt. Nach Verlauf der Strafzeit bleiben die Verurtheilten unter polizeilicher Aufsicht. Einstweilen werden sie in ihrem bisherigen Gefängnisse bleiben, bis die Kammern ihre Einwilligung dazu gegeben, die Feste Bouillon zum Aufenthaltsort für Staatsgefangene zu bestimmen, worauf die Verurtheilten dahin abgeführt werden sollen. Es ist erfreulich, daß durch diese Strafumwandlung dem Verlangen der öffentlichen Meinung, die sich inzwischen auch sehr entschieden ausgesprochen, ein Genüge geschehen. (Moselztg.)

Afrika.

Algier, 15. Juni. In Folge der letzten im Atlas ausgeführten Manöver hat die Unterwerfung der Stämme Beni-Sala, Mouzaja, Beni Massaoud, Soumata, Beni Menad, Chenoua, und aller Hadjouten zu Stande gebracht. Die Division von Oran ist im Marsch, um längst dem Chelif hinzuziehen; auch die von Algier, in drei Colonnen getheilt, setzt sich in Bewegung.

(Telegraphische Depesche.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 27. Juni. Das hiesige Amtsblatt enthält folgende Uebersicht der Ergebnisse der Privat-Rustikal-Feuer-Sozietäten im hiesigen Regierungsbezirk pro 1841. „Zur Bestreitung der pro 1841 vorgekommenen Ausgaben sind von den im hiesigen Regierungsbezirk, und zwar in den Kreisen Breslau, Militsch, Nimptsch, Reichenbach, Oels und Schweidnitz bestehenden Privat-Rustikal-Feuer-Sozietäten aufgebracht worden: 1) an Vergütung für Brandschäden 59,608 Rtlr. 10 Sgr. 2) an Prämien 140 Rthlr. 3) an Administrations-Kosten 2,106 Rtlr. 17 Sgr. 1 Pf., zusammen 61854 Rtlr. 27 Sgr. 1 Pf. Die Zahl der vorgekommenen Brände belief sich auf 103; hiervon kommen auf die Breslauer Sozietät 15, die Militscher 2, die Nimptsch-Reichenbacher 76, die Oelser 6 und die Schweidnitzer 4. Die Haupt-Versicherungs-Summe beträgt 9,198,537 Rtlr. 15 Sgr. An Assekuranz-Beitrag wurde gezahlt: a) Von dem Breslauer Feuer-Sozietäts-Verbande, und zwar von einer Assekuranz-Summe per 1,923,525 Rtlr.: 28 Sgr. b) Von dem Militscher Verbande, von einer Assekuranz-Summe per 316,430 Rtlr.: 9 Sgr. 6 Pf. c) Von dem Nimptsch-Reichenbacher Verbande, von einer Assekuranz-Summe per 4,694,387 Rtlr. 15 Sgr.: 25 Sgr. 4 Pf. d) Von dem Oelser Verbande, von einer Assekuranz-Summe per 1,776,875 Rtlr.: 3 Sgr. 6 Pf. e) Von dem Schweidnitzer Verbande, von einer Assekuranz-Summe per 487,320 Rtlr.: 15 Sgr. Von den stattgefundenen Bränden sind 5 durch Blitzstrahl, 1 durch vorsätzliche Brandstiftung, 1 durch Fahrlässigkeit und 96 durch nicht zu ermitteln gewesene Ursachen entstanden. Verunglückt sind 192 Gutsbesitzer durch Einäscherungen von 184 Wohnhäusern, 121 Scheunen, 96 Stallungen und Schuppen, 9 Speichern und 1 Windmühle.

Zur Geschichte der Breslauer Rabbinats-Wirren.

Wenn ich, den Bericht des Ober-Vorsteher-Collegii der hiesigen Israeliten-Gemeinde zur Hand, und nicht ganz unkundig der schweren Wehen, mit welchen die Geburt der Tiktinschen Schrift seit Wochen zu kämpfen hat, und der vielen Accoucheurs, die dieser Geburt unausgesetzt, bei Tag und bei Nacht, ihre Kräfte widmen, wenn ich mit dieser Kenntniß der wirklichen Zustände den Artikel des Herrn L. in der heutigen Nummer dieser Zeitung lese: so will es mich bedünken, als ob der endliche, verzweifelte Kaiserschnitt, dem dieser Artikel als Vorläufer dient, doch nicht so ganz mit fester Hand und festem Vertrauen unternommen wird; und fast möchte ich befürchten, daß das Herbeirufen der zehn Männer, welche nach Herrn L. bei dieser Geburt ihre Stimmen erheben sollen, auf eine trübe Ahnung der Operateurs selbst hindeutet.

Doch dem sei wie ihm wolle: wir sind „auf die bald erscheinende Replik" (?) verwiesen; und warten gern. Damit übrigens Herr L. erkenne, daß ich meinen etwaigen Irrthum, wenn ihn die Tiktinsche Schrift klar darzuthun im Stande sein sollte, selbst gern öffentlich eingestehen werde: so will ich den geehrten Lesern dieser Blätter jetzt noch einmal meine frühere Behauptung vollständig wiederholen. Ich habe gesagt: „den Thatsachen „gegenüber, welche der Bericht des Vorstandes enthält, „und bei der ruhiger gewordenen Stimmung der Ge„meinde, kann eine Erwiederung, die dem allgemein" (ja wohl, dem allgemein und selbst durch den Mund aller Tiktinianer fortwährend) „verbreiteten Gerüchte zu„folge, nicht Fakta bringen wird, sondern, den Inhalt „des Berichts umgehend, durch religiöse Verdächtigungen „des Rabbiner Dr. Geiger die Aufmerksamkeit der Ge„meinde von der Nichterfüllung der Rabbinats-Pflichten „Seitens des Hrn. Tiktin ablenken soll, kann eine solche „Erwiederung sich keinen sonderlichen Erfolg versprechen." Nun, beim Barte des weisen Salomo! ich bin bereit, reuig und bußfertig meinen Irrthum vor aller Welt zu bekennen; aber vorerst die Beweise! Beweise! nicht Worte und Versprechungen! Einstweilen jedoch wolle Herr L. uns, d. h. mir und den wahrheitsliebenden Lesern, gestatten, an der Wahrheit seiner Wahrheit zu verzweifeln, „daß die wahre Wahrheit auf sich warten läßt und das Recht Zeit hat." Unsere Philosophie und das Allgemeine Landrecht — ich glaube auch der Talmud — meinen vielmehr, daß die Wahrheit niemals auf sich warten läßt, und das Recht niemals Zeit hat. Hn.

---

† Waldenburg, 26. Juni. (Privatm.) Morgens. Salzbrunn brennt an 4 Orten! — Das Feuer brach um 6½ Uhr Morgens ungefähr 2000 Schritt unterhalb des Brunnens nach Freiburg zu, beim Bauer Tscherfich aus. Es sprang über mehrere Bauerhöfe weg, dann aber verbreitete sich die Flamme mehr und mehr, so daß wohl 20 und mehr Häuser brennen. Durch den heftigen Wind wurde es bis in die Nähe der Kirche getragen (2000 Schritt), wo die Wirthschafts-Gebäude der katholischen Pfarre, Cantor- und Glöcknerhaus nebst 4—5 anderen in Flammen stehen. Von hier aus zog es in den sogenannten Zipps gegen Fürstenstein zu. — Wie ich gehört, doch nicht verbürgen kann, so soll man mit dem Löschen des Feuers bereits von 5½ bis 6½ Uhr im erstgenannten Hofe beschäftigt gewesen sein. — Als ich von Wilhelmshöhe um 10 Uhr fortging, brannte es bei der Kirche heftig und mitten im Dorfe drohte das Feuer immer mehr und mehr um sich zu greifen.

---

† Waldenburg, 26. Juni. (Privatmitth. Abends.) Nachmittag bin ich selbst an Ort und Stelle gewesen und habe des Feuers verheerende Kraft gesehen. Die rauchenden Trümmer stehen ziemlich einzeln da; der Gang des Feuers ist wirklich merkwürdig. Die Flammen haben ungefähr folgenden Weg genommen: das erste Haus, dem Bauer Tscherfich gehörig, bei dem das Feuer ausbrach (über die Entstehung konnte ich keine genügende Auskunft erhalten, und Ihnen nur Muthmaßungen mitzutheilen, scheint mir gewagt), hat gleich zu seiner rechten Seite ein nicht 10 Ellen entferntes Haus, das verschont blieb, das folgende ist wieder ein Raub des Feuers geworden, nun hat die Flamme wieder 3 übersprungen, 1 abgebrannt, 3 übersprungen, 6 abgebrannt, 1 übersprungen, 1 abgebrannt, 1 übersprungen, 1 abgebrannt. Von hier an folgen auf beiden Seiten Feuerstellen, so zwar, daß immer einzelne unversehrt geblieben sind und wie Oasen aus den Trümmern hervorragen. Dann machte das Feuer einen bedeutenden Sprung bis in die Nähe der katholischen Kirche, woselbst es die Wirthschaftsgebäude der Pfarre nebst Cantor- und Glöcknerwohnung zerstörte, und unterhalb der Kirche legte es noch einige Wohnungen in Asche. Im Ganzen zählt man 31 Feuerstellen, darunter 17 Bauergüter nebst Nebengebäuden. — Die Tochter des Bauer Tscherfich soll bedeutende Brandwunden haben und es soll an ihrem Aufkommen gezweifelt werden. — In Waldenburg ereignete sich am Tage des Feuers noch ein Unglück. Die Spritze aus Neuhauß kam im vollen Trabe einhergefahren, als an der Ecke des Marktes das vordere Pferd, auf dem der Vorreiter saß, stürzte, und der Reiter bei dem Sturze ein Bein brach.

N. S. Während des Feuers und noch jetzt geht der Wind sehr stark.

Salzbrunn in Schlesien

hat heute Vormittag ein großes Brand-Unglück betroffen. Wir eilen jedoch, zur Beruhigung aller Derer, von welchen aus der Ferne Verwandte und Freunde an den hiesigen Heilquellen weilen, bekannt zu machen, daß die schützende Vaterhand Gottes das Brunen-Etablissement und die im Bereich desselben liegenden Wohnungen vor diesem Unglück bewahrt und das Feuer sich auf den, eine Viertelmeile davon entfernten untern Theil des Dorfes beschränkt hat, in welchem keine Kurgäste wohnen. Sämmtliche Gast- und Logis-Häuser für Kurgäste sind unversehrt und es darf sich Niemand auch nur entfernt der Besorgniß hingeben, kein Unterkommen zu finden.

Salzbrunn, den 26. Juni 1842.

Reichsgräflich von Hochberg'sche Freistandesherrliche Brunnen-Verwaltung.

von Schütz. Dr. Zemplin. Dr. Kirschner. Straehler.

Mannigfaltiges.

* — (London, 19. Juni.) Graf Gersdorf auf Hermsdorf und Jannowitz (preuß. Lausitz) Lord Saye und Sele's Schwiegersohn, dessen Gemahlin und der von ihr geborne, zur englischen Pairswürde oestimmte Sohn, vor mehreren Jahren hier verstorben, hat sich mit der Tochter des Lord Huntingfields, einer der ersten unserer Pairsfamilien, vermählt und gestern Miß Caroline Vannek in der St. Georgen-Kapelle zum Altare geführt.

— Man meldet aus dem Großherz. Posen: „Es ist wahrhaft beklagenswerth, daß, aller Warnungen und öffentlichen Belehrungen ungeachtet, noch immer ziemlich häufig Unglücksfälle dadurch entstehen, daß Kinder ohne alle Aufsicht in den elterlichen Wohnungen bei lodern- dem Kaminfeuer zurückgelassen werden. Im verflossenen Monate sind nicht weniger als vier Kinder an vier verschiedenen Orten des Posener Regierungs-Bezirks das Opfer einer derartigen Unvorsichtigkeit geworden. — Am 13ten d. wurde der berüchtigte Dieb Gorzelanczyk, ein für die öffentliche Sicherheit höchst gefährlicher Mensch, im Fürstlich Thurn und Taxis'schen Walde bei Smoszew erhängt gefunden, nachdem, wie mit Grund vermuthet wird, derselbe mit 2 Helfershelfern noch Tags zuvor einen Diebstahl verübt hatte. Da zu den Füßen des Erhängten mehrere der gestohlenen Sachen gefunden wurden, so bleibt es mindestens zweifelhaft, ob der Frevler das Gericht an sich selbst ausgeübt hat, oder ob er von seinen Spießgesellen, in Folge einer Uneinigkeit unter ihnen, gemordet worden ist. Vielleicht fand ein dritter denkbarer Fall statt. Jedenfalls ist es erfreulich, daß der Bösewicht, zum abschreckenden Beispiel für alle Verbrecher, den Lohn seiner Thaten gefunden hat."

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 147 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 28. Juni 1842.

— Am 19. d. M. früh stürzte auf der Paris-Versailler Eisenbahn (l. U.) der Heizer, ein junger Mann von etwa 25 Jahren, als der Convoi auf die Höhe von Bellevue kam, in Folge eigener Unvorsichtigkeit vom Tender und gerieth unter die Räder; er war auf der Stelle todt.

— Eine sonderbare **Taufhandlung** fand kürzlich in Saxon (Schweiz) statt. Der Pfarrer des Orts weigerte sich, einen neugebornen Weltbürger zu taufen, weil sein Vater der „jungen Schweiz" angehört. Unbekümmert um diese Weigerung versammelten sich viele Verbündete an obengenanntem Orte und feierten ein Tauffest, wie es die Annalen noch nicht aufzuweisen haben. Ein Advokat vollzog die Taufhandlung mit feierlichem Ernste, welcher alle anwesenden Mitglieder als Zeugen beiwohnten. Nach vollzogener Handlung empfing ein anhaltender Kanonendonner den jungen Christen, welcher, so wie ein solenner Kindtaufschmaus, bis in die Nacht andauerte. Wie weit diese Verwicklung noch führen wird, ist leider nicht vorauszusehen; gewiß ist indeß, daß, wofern nicht bald ein Schritt der Nachgiebigkeit von Seite des Bischofs gethan wird, was er, um nicht in Inkonsequenz zu fallen, nicht wohl kann, die Folgen unabsehbar sind und leicht ein Resultat herbeigeführt werden dürfte, was man schüchtern zu ahnen anfängt. (S. B.)

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Für die hülfsbedürftigen Abgebrannten **Hamburgs** sind ferner bei dem unterzeichneten Vereine eingegangen:

G. A. St. 2 Rtl.; aus den Sparbüchsen seiner zehn Kinder 1 Rtl. 20 Sgr.; Reichsgraf zu Herberstein 100 Rtl.; Superintendent Albrecht in Schweinitz 1 Rtl.; Fürst v. Pückler Muskau 100 Rtl.; Pfarrer Paletta in Strehlitz 15 Sgr.; Pfarrer Polomski in Eckersdorf 15 Sgr.; Curatus Wodarsz in Carlsruh 10 Sgr.; Pfarrer Kursawa in Bankwitz 15 Sgr.; Erzpriester Schiwig in Namslau 1 Rtl.; von den Beamten des Hrn. v. Winkler auf Miechowitz 16 Rtl. 10 Sgr.; M. B. Friedenthal 80 Mk. Bco. gleich 40 Rtlr. pr. Ct.; Frau Schenk in Metschk u 5 Sgr.; von den Schulkindern der Metschkauer Parochie, für arme Schulkinder in Hamburg zur Verwendung auf Schulbücher 4 Rtl. 13 Sgr. 9 Pf.; zusammen 268 Rtl. 13 Sgr. 9 Pf.

Die laut unserer letzten Bekanntmachung bis zum 13. Juni eingegangenen . . . . 12549 Rtl. 2¼ Sgr.
haben wir an die vom Senate eingesetzte öffentliche Unterstützungs-Behörde laut deren Empfangsanzeigen remittirt, und den Restbetrag von . . . . 268 Rtl. 13¾ Sgr.
der genannten Behörde heute übermacht, sodaß im Ganzen . . 12817 Rtl. 16 Sgr.
an Beiträgen für die Abgebrannten nach Hamburg eingeschickt wurden.

Zugleich sagen wir den beiden verehrlichen Zeitungs-Expeditionen für bereitwillige unentgeltliche Insertion unseren Dank.

Breslau den 27. Juni 1842.

Der Verein für die Abgebrannten Hamburgs.

Aderholz, Buchhändler. **Falk**, Konsistorialrath. **Fischer**, Justiz-Commissarius. **Fränckel**, Commerzienrath. **Klocke**, Stadtverordneten-Vorsteher. **Kraker**, Commerzienrath. **von Löwecke**, Commerzienrath. **Middeldorpf**, Konsistorialrath. **Molinari**, Kaufmannsältester. **Ruffer**, Commerzienrath.

Theater-Repertoire.

Dienstag, neu einstudirt: „**Die beiden Klingsberg.**" Lustspiel in 4 Akten von Kotzebue.

Mittwoch, auf vielfaches Verlangen: „**Fidelio.**" Oper in 2 Akten von Beethoven. Leonore, Mad. Schröder-Devrient, Königl. Sächsische Hof-Opernsängerin, als vorletzte Gastrolle. (Beierhöhten Preisen.)

Donnerstag: „**Fürst Blaubart.**" Heroische Oper in 3 Akten, nach dem Französischen von Dr. Schmieder. Musik nach Gretry und Fischer. Marie, Madame Schröder-Devrient, als letzte Gastrolle.

Entbindungs-Anzeige.

Am vergangenen Freitage, Abends 10 Uhr, wurde meine liebe Frau Wilhelmine, geb. Wartensleben, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, welches ich mich, meinen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen, beehre.

Dittmannsdorf, den 24. Juni 1842.

August Wagner, Leinwand-Kaufmann.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Morgen 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau Auguste, gebornen Pfendsack, von einem gesunden Knaben, beehrt sich hiermit ergebenst anzeigen.

Lissa, den 25. Juni 1842.

Alexander Jäger.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Abend 10 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau Ida, geb. Piptale, von einem muntern Knaben, beehrt sich allen lieben Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, anzuzeigen:

Ernst Petschke junior.

Greiffenberg in Schlesien, 23. Juni 1842.

Todes-Anzeige.

Am 19ten d. M., Abends um halb 8 Uhr, entschlief meine geliebte Frau, Amalie, geb. Friede, nach 10wöchentlichen Leiden an der Auszehrung, zu einem bessern Leben. Dies zeige ich, statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst an.

Grosburg, den 24. Juni 1842.

Siegert.

Das **Diorama** und **Panorama**, so wie das **Wachsfiguren-Kabinet** nebst dem **Riesen** und der **Zwergin** ist ganz bestimmt, ohne weitere Verlängerung, nur noch bis **Sonntag den 3. Juli zum allerletzten Male** zu sehen.

Ohne Unterschied der Plätze ist der Eintritts-Preis 2½ Sgr. Kinder in Begleitung ihrer Eltern zahlen die Hälfte. Der Schauplatz ist auf dem Tauenzienplatz in der größten erbauten Bude und täglich von Morgens 9 bis Abends 9 Uhr geöffnet.

I. Ein massives Haus mit einem Garten und Bauplatze nahe am oberschlesischen Eisenbahnhofe,
II. ein gut gelegenes zu jedem Geschäftsbetriebe geeignetes Haus unweit des Ringes, und
III. ein im Breslauer Kreise gelegenes Landgut mit 500 Morgen Ackerland des besten Bodens im Preise von 26,000 Rthlr.,

sind verkäuflich durch **S. Militsch**, Ohlauer-Strasse Nr. 84.

Eine höchst achtbare Familie wünscht ein junges Mädchen gegen billige Pension in älterliche Pflege und Aufsicht zu nehmen. Der Unterzeichnete erlaubt sich dieselbe zu dem Zwecke bestens zu empfehlen und wird gern nähere Auskunft ertheilen.

Krause, Senior zu St. Bernhardin.

Bei ihrer Abreise nach Glatz empfehlen sich Freunden und Bekannten:

Eduard Goldstein,
Ernestine Goldstein,
geb. **Joachimssohn.**

Auf die neue Ausgabe von

Mozart's Sonaten für Pianoforte zu 2 u. 4 Händen,

Preis 1 Rthl. 6 Sgr. pr. Lieferung, neue schöne korrekte Ausgabe in 6 Lieferungen, subscribirt man bei

F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, am Ringe Nr. 52, ist zu haben:

Rabinisches Gutachten über Militärpflichtigkeit der Juden. Von Dr. Abraham Geiger, Rabbiner zu Breslau. Zum Besten der Invalidenkasse. Preis, ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen, 2½ Sgr.

5 Rtlr. Belohnung

dem ehrlichen Finder, resp. Käufer meines verlorenen Siegelringes von messinggelben, verbogenen, dünnen, massiven Golde mit einem Kanol, auf dem mein Wappen (drei schwarze gekrönte Adlersköpfe im goldenen Felde) und die Buchstaben C. v. R. an der Helmzier eingestochen sind.

Oskar Freiherr v Rothkirch-Panthen, Heiligegeiststraße Nr. 3.

In einer belebten Kreisstadt, 6 Meilen von Breslau, ist ein im besten Gange befindliches Spezerei- und Weingeschäft für den festen Preis von 600 Rthl., jedoch nur gegen sofortige baare Zahlung zu verkaufen und sogleich zu übernehmen. Das Nähere durch das Agentur-Comtoir von

S. Militsch, Ohlauerstraße 84.

Ein praktisch und theoretisch geübter Brauer, der bisher einer bedeutenden herrschaftlichen Brauerei vorstand, wünscht ein dergleichen anderweitiges Engagement, oder auch bei soliden Bedingungen eine Brauerei zu pachten oder zu kaufen. — Geneigte Anträge und Bedingungen bittet man portofrei an den Kaufmann Herrn **Julius Neugebauer**, in Breslau, Schweidnitzerstr. Nr. 35, gelangen zu lassen.

A. Müller aus Dresden

empfiehlt sich zu diesem Jahrmarkt mit einer Auswahl von verschiedenen Artikeln in Schnitt- und Modewaaren, als Kallicottücher, große und kleine Umschlagetücher, englische ächte Kattune, bunte und schwarze Damaste zum Bedecken der Möbel, feine Dresdener Leinwand zu Kleidern, bunte und weiße Gardinenzeuge, Piquee- u. Schnurenröcke, Schnürleiber für Damen, seidene Pompadours, seidene und baumwollene Handschuhe, Haubenköpfe, engl. Thibets und weiße Damaste zu Tisch- u. Bettdecken, Dresdener bunte Flanelle zu Unterröcken, Wachsparchend zu Flügeln und Tischbedeckung, die allerneuesten Muster von Damentaschen und dergl. m. in dieses Fach einschlagenden Artikeln.

☞ Sein Stand ist wie gewöhnlich an der Naschmarktseite vis-à-vis der Leuckartschen Buchhandlung.

Bekanntmachung.

Die in der Zeit vom 2. Juli 1839 bis zum 30. März 1841 bei dem Pfandverleiher Brunschwitz hier niedergelegten, zur Verfallzeit nicht eingelösten Pfänder, bestehend in Kleidungsstücken, Wäsche, Uhren, Schmucksachen u. s. w. sollen

am 27. Juli 1842 Vormittags 9 Uhr

und in den folgenden Tagen im Pfandlokale, Ketzerberg Nr. 6 hier, durch den Auktions-Kommissarius Herrn Mannig versteigert werden.

Es werden daher alle diejenigen, welche während der gedachten Zeit Pfänder niedergelgt haben, aufgefordert, diese Pfänder noch vor dem gedachten Termine einzulösen, oder wenn sie gegen die eingegangene Pfandschuld gegründete Einwendungen zu haben meinen, solche dem Gericht zur weitern Verfügung anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren, aus dem einkommenden Kaufgelde der Pfandgläubiger, wegen seiner in dem Pfandbuche eingetragenen Forderungen befriedigt, der etwaige Ueberschuß aber an die hiesige Armenkasse abgeliefert und demnächst Niemand weiter mit Einwendungen gegen die eingegangene Pfandschuld gehört werden wird.

Breslau, den 6 Mai 1842.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.
Behrends.

Zum nothwendigen Verkaufe des auf der Mehlgasse Nr. 7 gelegenen Koffetier Gabelschen Grundstücks, abgeschätzt auf 11,266 Rtl. 25 Sgr. 10½ Pf., haben wir einen Termin auf den 15. November c. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Beer im Parteienzimmer Nr. 1 anberaumt. Taxe und Hypotheken-Schein können in der Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden die unbekannten Realprätendenten zur Vermeidung der Ausschließung mit vorgeladen.

Breslau, den 12. April 1842.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Auktion.

Am 28ten d. M., Mittags 12 Uhr, sollen Ohlauer Straße vor dem Gasthofe zum Rautenkranz

zwei sechsjährige Wagenpferde

nehmlich 1 Schimmel-Wallach und 1 braune Stute und demnächst

ein Reisewagen

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 24. Juni 1842.

Mannig, Auktions-Commiss.

Wein-Auktion.

Am 29. d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Breitestraße Nr. 42,

300 Flaschen Champagner,

theils von Jacquesson u. Sohn, theils von Perrier fils u. Comp., noch zur Concurs-Masse der Handlung Louis Caprano und Comp. gehörig, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 22. Juni 1842.

Mannig, Aukt.-Commissar.

Auktion.

Den 29sten d. M. früh von 9 und Mittags von 2 Uhr an soll Hummerei Nr. 31 das zum Nachlaß des Schlossermeisters Wescher gehörige vollständige Schlosserwerkzeug, Eisen und andere Vorräthe öffentlich versteigert werden. **Reymann**, Aukt.-Kommiss.

Bei einem einzelnen Mann können ein oder zwei junge Leute, die mit Betten versehen sind, billige Wohnung erhalten. Wo? erfährt man in der Messergasse Nr. 18, Parterre.

Nachlaß-Auktion.

Donnerstag den 30. Juni soll Werderstraße Nr. 15, ein Nachlaß, bestehend in Möbeln, Offizier-Uniforms-Sachen, und Büchern gegen baare Zahlung versteigert werden.

Am 20sten d. M. hatte ich das Unglück, ein Vorwerk meines Gutes Habendorf durch Brand zu verlieren. Am 25sten desselben Monats schon erhielt ich meine Entschädigung für die darinnen verbrannten, bei der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft versicherten Gegenstände. Ich halte mich für verbunden, dieses schleunige und mit größter Humanität Seitens der Gesellschaft abgemachte Verfahren mit Dank zu erwähnen.

Habendorf, den 26. Juni 1842.

Adolph von Seidlitz,
Landes-Aeltester,
Reichenbacher Kreises.

Verlorene Uhr.

Sonnabend Abend ist auf dem Wege von Hundsfeld bis zur „Neuen Welt" eine silberne Cylinder-Uhr, erkennbar an einigen schwarzen Pünktchen auf dem silbernen Zifferblatte, verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbe **gegen eine angemessene Belohnung** Stockgasse Nr. 11, eine Stiege hoch, abzugeben. Vor ihrem Ankauf wird gewarnt.

Verkauf von schönen Herrschaften in Böhmen.

Ganz vorzüglich schöne und gut rentirende Herrschaften in allen Theilen und den schönsten Gegenden von Böhmen, von 200,000, 300,000, 400,000, 530,000, mit 25,000 Fl. Silber Einnahme, 1 Stadt, 19 Dörfer, mehrst deutsch, 600,000 Fl. ganz deutsch. Rittergüter in Schlesien aller Klassen von 30,000 bis 250,000 Rtlr. sind zum Verkauf nachzuweisen von dem Commissions-, Agentur- und Adreß-Comtoir des **C. A. Dreßler**, in Schmiedeberg.

Aus der berühmten

Kunstfärberei-, Druck-, Wasch- und Fleckenreinigungs-Anstalt

des

C. G. Schiele in Berlin,

sind die Sachen unter nachstehenden Nummern angekommen:

1421. 1422. 1423. 1424. 1425. 1427. 1428. 1429. 1431. 1432. 1433. 1434. 1436.



Haupt-Spedition für ganz Schlesien.

Am Neumarkt 38, 1. Etage.

Paul Margreiter

aus Tyrol,

empfiehlt sich diesen Jahrmarkt mit einer ganz neuen Sendung von Handschuhen und schweizer Tüchern, Gems-Kopfkissen und Decken von Gems, Gummi-Träger u. s. w. Meine Bude befindet sich auf der Riemerzeil-Ecke, vom Rathhause gegen den Blücherplatz. Auf Verlangen wird die Waare ins Haus gebracht. Meine Wohnung ist im Rautenkranz.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. Nr. 20. ist vorräthig:

Rathgeber für Diejenigen,
welche
Milch- und Molkenkuren gebrauchen wollen.
Von Dr. **August Schulze.**
Geheftet 10 Sgr.

Steh früh auf!
Ueber den Nutzen des Frühaufstehens für die Gesundheit und die Geschäfte, nebst Mitteln sich das frühe Aufstehen anzugewöhnen. Von C. Ritter.
Vierte Auflage. Geheftet 10 Sgr.

Im Verlage der Unterzeichneten sind so eben vollständig in 4 Heften à 15 Sgr. erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Ergänzungen zur Gesetzsammlung,
enthaltend

die ausschließlich durch Amtsblätter verkündigten Gesetze und die Provinzial-Landtags-Abschiede, nebst einer Uebersicht der in der Gesetzsammlung und den Anhängen zu derselben enthaltenen Verordnungen.

Ein Handbuch
für die Justiz- und die Verwaltungsbeamten in allen Provinzen, die Mitglieder der ständischer Versammlungen und Jeden, welcher sich mit der Preußischen Gesetzgebung von 1806 bis 1840 bekannt machen will,

herausgegeben von
Dr. Carl Julius Bergius,
Königl. Preuß. Regierungsrathe.

44½ Bogen größtes Octav. Preis: 2 Rthlr.

Der Zweck des vorstehenden, für den Gebrauch in allen Provinzen bestimmten, chronologisch geordneten Handbuchs ist, die jetzt noch gültigen Gesetze, welche in der Gesetzsammlung nicht enthalten sind, und daher in den verschiedenen Amtsblättern — deren Masse auf beinahe siebenhundert Quartbände angewachsen ist — mühsam aufgesucht werden müssen, allen denen, welche sich damit vertraut zu machen haben, wie namentlich Richter, Verwaltungsbeamte, Mitglieder der Provinziallandtage, der Kommunallandtage, der Kreisversammlungen, der Stadtverordnetenversammlungen, der Gemeinderäthe — zugänglicher zu machen, ihnen auch eine vollständige Uebersicht des Inhalts der Gesetzsammlung zu gewähren, und die sämmtlichen von des Hochseligen Königs Majestät erlassenen Landtagsabschiede, an Zahl zwei und vierzig, die für die neue, besonders provinzielle Gesetzgebung so wichtig, in den seitherigen Abdrücken und Sammlungen aber sehr kostbar sind, bekannter zu machen.

Des Herrn Justizministers Mühler Excellenz haben, die Nützlichkeit dieses Werkes anerkennend, dasselbe durch das Justiz-Ministerialblatt den sämmtlichen Gerichtsbehörden zur Anschaffung empfohlen. Auch ist in mehreren Amtsblättern durch die betreffenden Oberpräsidien und Regierungen darauf aufmerksam gemacht worden.

Die Verleger: **Graß, Barth & Comp. in Breslau.**

Im Verlage von **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** (Herrenstraße Nr. 20) ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Anleitung, dem heiligen Meßopfer recht beizuwohnen. Mit einem Vorwort, besonders an Eltern und Lehrer. Mit Holzschnitt. Zweite Auflage. 12. . . . . . 3 Sgr.

Gebete und **Lieder** bei der gemeinsamen Gottesverehrung. Zum Gebrauch der **lernenden Jugend** in katholischen Stadt- und Landschulen gesammelt. Neue Auflage. 12. . . . . . 3 Sgr.

Das **Melodieenbuch** hierzu . . . . . . 12 Sgr.

Gebete und **Lieder** zum Gebrauch der **Studirenden** auf der Universität und den mit ihr verbundenen Gymnasien gesammelt. Zwei Hefte. Siebente Auflage. 12. . . . . . 6 Sgr.

Gebetbuch für **kathol. Christen** jeden Standes. (Von E. Herzog, Domkapitular und Bischöfl. Geistl. Rath in Culm.) 12. geh. . 6 Sgr.

Herzog, E., der kathol. Seelsorger nach seinen Amtsverpflichtungen und Amtsverrichtungen. Mit besonderer Bezugnahme und Rücksicht auf die Gesetze des Preußischen Staates. Mit hoher Approbation des hochwürdigsten Bischofs von Culm. Drei Theile. Velinpapier. 8. . . . . . 4½ Rtlr.

Lesebuch für die obere Klasse der kathol. Elementarschulen. Vierzigste Auflage. 31 Bogen. 8. . . . . . 10 Sgr.

Lesebuch für die obere Klasse der kathol. Elementarschulen. (Das sogenannte alte!) **Neue, unveränderte** Auflage. . 10 Sgr.

Ein pünktlich zahlender Miether, sucht, von Michaeli d. J. ab, eine Wohnung von Stube, Alkove und Beigelaß, oder 2 Stuben, entweder Kupferschmiedestraße, Schuhbrücke, Altbüsserstraße oder Neumarkt und in deren Nähe. Adressen wolle man gütigst beim Kürschnermeister Hrn. **Hampel**, grüne Röhrseite in dessen Gewölbe abgeben.

Anzeige.
Eine große Auswahl **Stickereien**, als: verschiedene **Kardinal-Kragen** und andere neue Façons, wie auch jede Gattung **Spitzen** und **Blonden** empfiehlt: **Charlotte Starck,**
Oderstraße Nr. 1, 2. Etage.

In einem herrschaftlichen Hause der Friedr.-Wilh.-Straße sind 2 zusammenhängende Zimmer in der zweiten Etage mit besondern Ausgängen, wozu noch eine Bedientenstube gegeben werden kann, an einen einzelnen Herrn oder auch als Absteigequartier von Michaeli c. ab zu vermiethen; wo? ist im Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauerstraße 84, zu erfahren.

Ein Mann, der eine gute und korrekte Hand schreibt, sucht bald Beschäftigung. Breite Straße Nr. 46 eine St. vorn heraus.

Zu verkaufen
stehen, baldiger Abreise wegen, ein Sopha, zwei Bettstellen, eine Wiege, zwei Lampen und ein persischer Säbel, Neueweltgasse 37, im ersten Stock.

Alle Aufträge von lithographischen Arbeiten übernimmt zu den billigsten Preisen
die Steindruckerei
von **J. F. J. Schaal** in Breslau
Nikolaistraße Nr. 10, im Gasthof z. w. Roß.

Personen-Gelegenheit nach Warmbrunn, womit auch Bade-Gepäck befördert wird, ist wöchentlich dreimal Reuschestraße in 3 Linden bei Sachs aus Hirschberg.

Für Landwirthe
Rapps und Leinkuchen in beliebigen Partieen offerirt zu billigstem Preise:
Die Handlung **M. Liebrecht,**
Carlsstraße Nr. 38.

Schwarzwalder Wanduhren
empfehle ich in großer Auswahl mit Garantie und bitte, da ich diesen Markt keine Baude halte, meine Wohnung gütigst zu beachten.
Joh. Rosenfelder,
Uhrmacher aus Schwarzwald, kleine Groschengasse Nr. 26.

Ein Roßwerk zu verkaufen,
auf das dauerhafteste konstruirt und in gutem Zustande, mit einem Kronenrade von 28 Fuß Durchmesser, einer eisernen Wellenleitung von circa 25 Fuß Länge, nebst Riementrommel. — Ohlauerstraße Nr. 60, in der dritten Etage, das Nähere zu erfahren.



Chaisen, Stuhl- und Plauwagen verkaufe ich wegen Mangel an Raum zu billigen Preisen.
Träbert,
Sattlermeister, Messergasse Nr. 36.

Beste weiße Soda-Seife,
für Einen Thaler 11 Pfd., den Ctr. 9⅓ Rtlr., Stearin-Kerzen à 9 Sgr., Schles. br. Leim den Ctr. à 13 Rtl., feinen gelben Magdeb. Leim 15 Rtl., neuen Ostind. Tafel-Reis, 13 Pfd. für 1 Rtlr., offerirt die Handlung
Gotthold Eliason, Reusche Straße Nr. 12.

Mousseline de laine-Kleider in den neuesten Mustern, Camlots in den schönsten Farben,
echtfarbige Kattune von 2½, 3 und 4 Sgr., ¼ feine Umschlage-Tücher, Mousseline de laine-Tücher in allen Größen, Rococo-Kragen und Manchetten, alle Arten in Glacee, seidene, zwirnene und baumwollene Handschuhe, und noch viele in dieses Fach einschlagenden Artikel empfiehlt zu sehr billigen Preisen:
Wolf Landsberger,
Ring in der Bude ganz nahe am Schweidnitzer Keller.

Kleider-Kattune,
hell und dunkel, in ganz neuen Mustern, empfiehlt zu sehr billigen Preisen:
Louis Schlesinger,
Roßmarkt-Ecke 7, Mühlhof,
1 Treppe hoch.

Zwei gebrauchte Flügel sind wegen Mangel an Raum, einer zu 30 Thlrn., und zwei tafelförmige Forte-Piano, jedes zu 10 Thlrn. zu verkaufen, Altbüßerstr. Nr. 52.

Brückenwaagen,
zu 15—20 Ctr. Kraft, offerire sehr billig.
Gotthold Eliason,
Reusche Straße Nr. 12.

Eine kleine nette Wohnung, Klosterstraße Nr. 10 (ehemaliger Hanke-Garten), ist zu Johanni zu vermiethen.

Ring Nr. 54, vorn heraus, in der zweiten Etage, ist ein gut möblirtes Zimmer zu vermiethen und zum 1. Juli zu beziehen.

Ein gut gehaltener 6oktav. kirschbaumner Flügel ist billig zu verkaufen. Näheres Ring Nr. 31, beim Haushälter.

Oderstraße Nr. 14 ist der dritte Stock zu vermiethen.

Zu vermiethen ist sogleich oder später Stallung und Wagen-Remise, Ring Nr. 49.

Zu vermiethen ist:
Breite-Straße Nr. 4 und 5 (Neustadt) alsbald, oder zu Michaeli eine sehr freundliche, leicht heizbare Parterre-Wohnung, im Hofe. Das Nähere beim Haushälter.

Gartenstraße Nr. 21, alsbald: ein Stall zu vier Pferden nebst Futter-Gelaß und Wagen-Remise. — Zu Michaeli: verschiedene freundliche Wohnungen. Das Nähere beim Eigenthümer, 2 Treppen hoch.

Schmiedebrücke Nr. 12 ist der 2te Stock, bestehend in 4 Stuben nebst Beigelaß, zu Michaeli d. J. zu beziehen.

Zu vermiethen.
In dem neuen Hause Ohlauerstraße Nr. 56 ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 7 Stuben nebst Zubehör, zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Den 26. Juni. **Drei Berge:** Se. Durchl. der Fürst v. Sokolnicki a. Rußland. Hr. General-Lieut. v. Colomb u. Hr. Hauptmann u. Adjutant Apel a. Berlin. Hr. Gutsb. Hoffmann a. Preichau. Hr. Haupt-Hagels-Taxator John a. Steinau. HH. Kaufl. Winkler a. Schweidnitz, Lehmann a. Maltsch. — **Goldene Zepter:** HH. Gutsb. Bar. v. Richthofen a. Royn, v. Borwitz-Hartenstein a. Gr.-Muritsch, v. Krzyzanowski a. Posen, Neugebauer a. Großh. Posen, Majunke a. Guhlau, Scholtz a. Nieder-Giersdorf, Meißner a. Zantkau, Rother a. Schönbrunn, Bukausch a. Peterkaschütz, Erhard a. Sulau. Hr. Ob.-Amtmann Scholtz aus Steine. Hr. Stadtrichter Schneider a. Landsberg. Hr. Sekretär Fritsch a. Trachenberg. Hr. Thierarzt Persitzke aus Prausnitz. — **Hotel de Saxe:** Hr. Thierarzt Schiffer a. Oels. HH. Kaufl. Schenk a. Glatz, Zimmermann a. Fraustadt. Hr. Gtsb. Richter a. Ellguth. HH. Fabrikanten Weil a. Gnadenfrei, Hoffmann aus Lissa. — **Rothe Löwe.** Hr. Kaufm. Düring aus Kreutzburg. Hr. Gutsb. Förell a. Briesen. — **Goldene Gans:** Hr. Haupt-Steueramts-Kontrolleur v. Blanc a. Schweidnitz. Hr. Partikulier Müller a. Dresden. Fr. Gräfin v. Kwilecka und Hr. Geh. Rath Rostworowski aus Warschau. Hr. K. K. Kämmerer Graf Althann a. Wölfelsdorf. HH. Gtsb. Dr. Ruprecht a. Bankwitz, Graf v. Zedlitz a. Unter-Pomsdorf. HH. Kaufl. Rieger a. Stettin, Sy a. Reichenbach, Meyer aus Weimar. Hr. Wirthschafts-Rath Semsch aus Wölfelsdorf. Hr. Assessor Karpinski a. Kalisch. Frau Kaufm. Teska a. Samiczin. Frau Rittmeister von Mellentin. — **Königs-Krone:** HH. Gutsb. Rücker aus Seiferdau, Zimmer a. Quolsdorf, Arnold und Bratke a. Waizenrodau. Hr. Kaufm. Gogler a. Wüstewaltersdorf. — **Goldene Hecht:** HH. Kaufleute Joachimsthal u. Fraustadt a. Liegnitz, Buttermilch u. Ruß a Landeshut. — **Goldene Schwert:** HH. Kaufl. Manheimer a. Berlin, Fiebig a. Liegnitz — **Weiße Roß:** Hr. Gutsb. Herzog a. Ellguth. Hr. Post-Sekretär Haupt a. Neumarkt. — **Gelber Löwe:** Hr. Rittmstr. Bar. v. Siegroth a. Striese. HH. Gutsb. Gerstenberg a. Maltsch, Brandt a. Schwentroschine, Ulbrich aus Zeschen. Hr. Gutspächter Hoffmann a. Gr.-Ellguth. Hr. Lieut. Ludwig a. Militsch. Hr. Direktor der Zucker-Raffinerie Kuhn a. Mahlen. — **Weiße Adler:** Hr. Hofrath Riebel a. Karlsruh. Hr. Gtsb. v. Wilamowitz aus Smolice. Hr. Pfarrer Werner a. Mogilno. Hr. Hüttenbesitzer Silbermann a. Myslowitz. Hr. Kaufm. Zopff a. Glogau. Hr. Partikulier Flesch aus Berlin. — **Rautenkranz:** Hr. Gutsb. v. Doruchowski a. Kalisch. Hr. Apotheker Sauermann a. Polkwitz. Hr. Forstmeister Merenski a. Oberschlesien. HH. Fabrikanten Wendriner aus Ohlau, Kuschel aus Groitkau. — **Blaue Hirsch:** HH. Gutsb. Bar. v. Obernitz a. Dame, Haug a. Halbendorf, v. Perroy a. Heidersdorf. HH. Wirthschafts-Insp. Weiß a. Altzenau, Kluge a. Hünern. HH. Kaufleute Weigert a. Rosenberg, Schlesinger a. Gleiwitz, Wyrwich a. Guttentag, Panowski aus Gleiwitz, Löwinstein aus Kühschmalz. — **Zwei goldene Löwen:** HH. Kaufleute Gröhling aus Neisse, Guhrauer aus Jauer, Cohn aus Tarnowitz, Orgler aus Oppeln, Hartwig aus Neisse, Altmann aus Wartenberg und Wöllner aus Gleiwitz. Hr. Stadtgerichts-Sekretair Böhm a. Trachenberg. Hr. Lieuten. Müller a. Frankenberg. HH. Fabrikanten Hartwig a. Neisse, Callmann a. Neustadt. HH. Garnhändler Tatzel u. Weser a. Ziegenhals. — **Hotel de Silesie:** Hr. Partikulier Stewart aus London. HH. Gutsbesitzer von Nickisch aus Schwarzau, v. Richthofen a. Ruptau, Schneider a. Königshütte. Hr. Apotheker Fröhlich u. Hr. Ob.-L.-Ger.-Assessor Cirves a. Oppeln. Fr. v. Aulock a. Schlaupp. Hr. Ober-Bergrath Lehmann a. Brieg. Hr. Gutsbesitzer Krienke a. Piechlin. Hr. Hof-Opern-Sänger Bieberhofer a. Cassel. Fr. Justizräthin Ponto a. Inowraclaw. Hr. Graf v. Nostitz a. Rawicz. Fr. Gräfin von Maltzan a. Lissa. — **Deutsche Haus:** Hr Dr. med. Woywod a. Tilsit. Hr. Land- und Stadtgerichts-Rath Eyser a. Thorn. Hr. Oberst v. Schweinitz a. Luxemburg. Fr. v. Briesen a. Potsdam. Hr. Hof-Sänger Seyler a. Stuttgart. Hr. Rentmeister Hayn a. Kottwitz. — **Weiße Storch:** HH. Briger a. Nikolay, Treumann a. Ratibor, Goldberger a. Leobschütz. Poppelauer a. Tarnowitz, Guttmann, Färber und Reichmann a. Beuthen.

Privat-Logis: Ritterplatz 8: Herr Gutsbesitzer Badelt aus Schimmerau. — Schweidnitzerstr. 37: Hr. Apotheker Schönbrunn a. Brieg. Hummerei 3: Hr. Rentmeister Schepki a. Konradswaldau. — Albrechtsstr. 30: Hr. Gutsbesitzer Flatt a. Jawornitz. Herr Kaufmann Helmberg aus Schweidnitz.

Universitäts-Sternwarte.

27. Juni 1842.		Barometer Z. L.	Thermometer: inneres.	Thermometer: äußeres.	Thermometer: feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens	6 Uhr.	27″ 7,30	+ 14, 2	+ 12, 2	2, 2	SW	51°	heiter
"	9 Uhr.	7,52	+ 14, 8	+ 13, 6	4, 0	W	90°	überwölkt
Mittags	12 Uhr.	8,04	+ 15, 0	+ 14, 2	4, 6	W	90°	"
Nachmitt.	3 Uhr.	8,36	+ 15, 3	+ 15, 4	5, 3	W	90°	große Wolken
Abends	9 Uhr.	8,56	+ 14, 1	+ 10, 9	1, 9	W	90°	"

Temperatur: Minimum + 10, 9 Maximum + 15 4 Oder + 16, 1

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die **Breslauer Zeitung** in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „**Die Schlesische Chronik**", ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. **Auswärts** kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.